

Markus Löning

Länderexpertise und Zitate

Türkei – Als Abgeordneter und Menschenrechtsbeauftragter hat sich Löning jahrelang für den EU-Beitritt der Türkei eingesetzt. Seit 2002 hat er bei zahlreichen Besuchen die wirtschaftliche und gesellschaftliche Modernisierung beobachtet und seit der Zunahme der Repression vor rund fünf Jahren verfolgte Akademiker, Journalisten und Menschenrechtler unterstützt. Er plädiert nach wie vor für ein nahes Verhältnis, hält aber einen EU-Beitritt derzeit für ausgeschlossen.

„Die deutsche Debatte zur Türkei ist sehr emotional und von Vorurteilen und Klischees geprägt. Diese Emotionalität schadet dem Verhältnis zu einem wichtigen Partner und dem Zusammenleben bei uns im Land. Die neue Bundesregierung muss eine neue Balance zwischen deutlichen Worten an den Präsidenten und der ausgestreckten Hand in Richtung der türkischen Zivilgesellschaft finden.“

China – Löning hat für die Bundesregierung vier Mal den deutsch-chinesischen Menschenrechtsdialog durchgeführt und das Land oft bereist. Er kennt die Perspektive der Bürgerrechtler genauso wie die Sichtweise der Führung in Beijing, hat den Dialog mit NGOs, die sich am Rande der Legalität für Arbeiterrechte einsetzen genauso geführt wie mit Intellektuellen, die für Demokratie und Meinungsfreiheit streiten. Er tauscht sich auch jetzt regelmäßig mit Dissidenten wie Liao Yiwu oder Wu'er Kaixi aus, die das Land verlassen mussten.

„China wird als Partner immer wichtiger werden, aber wir Deutschen verlieren politisches Gewicht, wenn wir nicht mit Nachdruck Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte anmahnen.“

Philippinen – Löning arbeitet seit vielen Jahren eng mit Menschenrechts-NGOs und dem Chef der nationalen philippinischen Menschenrechtsinstitution zusammen. Er kennt das Land aus mehreren Besuchen, zuletzt im Sommer 2017. Bei dieser Gelegenheit hat er u.a. die ehemalige Justizministerin, Senatorin Leila de Lima, in der Haft besucht. Er beobachtet das brutale Vorgehen der Polizei und die Gewalt-Rhetorik von Präsident Duterte mit großer Sorge. Die Philippinen haben in früheren Jahren im Rahmen der ASEAN eine positive Rolle bei der Durchsetzung von Menschenrechten gespielt. Inzwischen unterwirft sich der Präsident aus undurchschaubaren Motiven immer stärker den Wünschen Beijings.

„Duterte führt einen rücksichtslosen und brutalen Krieg gegen die Armen in seinem Land, anstatt sich um wirtschaftliche Entwicklung, bessere Bildung und Chancen zu bemühen.“

Myanmar – Löning hat das Land seit dem Ende der Militärdiktatur 2012 mehrfach bereist. Er kennt Politiker, Aktivisten und Künstler im Land. Zuletzt hat er im Sommer 2017 mit Abgeordneten des Regionalparlamentes im Kachin-Staat einen Workshop durchgeführt und mit den Aktivisten der 88er Studenten ein Training zu Verantwortung in einer demokratischen Gesellschaft durchgeführt. Er hat sich nach dem Ende des Hausarrestes von Aung San Suu Kyi und dem Beginn der Demokratie für die Freilassung der politischen Gefangenen eingesetzt und ein schrittweises Ende der EU-Sanktionen eingesetzt.

„Der Einfluss von Aung San Suu Kyi wird im Westen oft überschätzt. Das Militär hat nach wie vor das Geld, Gewehre und Infrastruktur. ASSK versucht unter der Aufsicht der Generäle mit einer Truppe von Leuten ohne Regierungserfahrung, Myanmar in eine Demokratie umzubauen. Das ist eine Sisyphusaufgabe.“

Hongkong – Markus Löning hat die Geschäftsmetropole in den letzten Jahren regelmäßig besucht und pflegt Kontakte zu den Demokratieaktivisten der Studentenbewegung ebenso wie zur Demokratischen Partei. Er beobachtet die politische Entwicklung mit Sorge und kritisiert die immer stärkere Repression durch die Zentralregierung in Beijing. Gleichzeitig ist er beeindruckt von der starken Innovationskraft und der Ambition junger Tech-Firmen.

„Die KP-Kader in Beijing haben Angst vor dem Freiheitsbedürfnis der jungen Leute und setzen ihren Repressionsapparat immer ungenierter ein. Die westlichen Länder schauen unbeteiligt zu, wie sich hier Tiananmen in Zeitlupe wiederholt.“